

Ist das Glück nur eine Heirat weit entfernt?

Kann man durch eine Zwangsheirat glücklich werden oder indem man seine eigenen Träume verfolgt? Diese Frage beschäftigt Essie in Jenni Fletchers Roman *„Wer braucht schon einen Earl zum Glück?“* über 380 Seiten hinweg. Das im Juli 2023 erschienene Taschenbuch, herausgebracht von dem Verlag cbt, veranschaulicht Selbstzweifel, Entschlossenheit und Charakterentwicklung der Protagonistin.

Schon als Kind wurde Miss Essie von ihrem Vater dem Earl of Denholm versprochen. Essie ist jedoch leidenschaftliche Schauspielerin und möchte auf keinen Fall jemanden heiraten, den sie sich nicht selbst ausgesucht hat. Gemeinsam mit ihrer Cousine Caroline schmiedet sie während der Londoner Ballsaison mehrere Pläne, wie sie die Verlobung mit dem Earl aufheben kann. Dies jedoch muss vor allem vor ihrer Großmutter Lady Makepeace und ihrem Vater geheimgehalten werden. Eins steht fest - für Essie gibt es unter keinen Umständen eine Hochzeit. Oder doch?

In *„Wer braucht schon einen Earl zum Glück?“* stehen vor allem Essie und Earl Adrian im Fokus. Fletcher versucht Essie als selbstbewussten und schlaunen Charakter darzustellen, was ihr auch einigermaßen gelingt, jedoch fehlt es der Protagonistin an Tiefe. Da es sich bei dem Roman nicht um eine neue bahnbrechende Geschichte handelt, hätte sich Fletcher besonders auf die Figuren konzentrieren sollen. Essie wirkt eher wie ein schnell ausgedachter Charakter, mit der Persönlichkeit einer typischen weiblichen Hauptfigur eines Liebesromanes. Sie hält sich selbst für nicht besonders hübsch, steht immer im Schatten ihrer Cousine und wusste nie wie es ist geliebt zu werden.

Der innere Konflikt, den sie später bewältigen muss, zeigt erstmals, dass noch mehr in Essie steckt und Fletcher durchaus das Potenzial hat, eine facettenreiche Figur zu erschaffen.

Das Thema *Glück* ist in beiden Figuren wiederzufinden und zieht sich durch den ganzen Roman. Essie ist überzeugt, dass sie ihr Glück in der Schauspielerei findet und sieht keine andere Möglichkeit; bis sie merkt, dass sie durch ihr Handeln andere beeinflusst. So ist nämlich das Glück von Earl Adrian einzig und allein von Essie abhängig. Essie realisiert, dass sie andere Wege finden muss, um ihr eigenes Glück zu finden und das von Adrian zu ermöglichen.

Was Fletcher geschafft hat bei Essie zu verwirklichen, geht bei Adrian leider komplett verloren. Der Earl of Denholm ist die langweiligste männliche Hauptfigur eines Liebesromanes, von der ich jemals gelesen hab. Erst soll er kalt und unnahbar wirken, doch dann wird sein wahrer weicher Kern gezeigt – wenn auch viel zu früh. Die Entwicklung der Beziehung von Essie und Adrian schreitet verwirrend voran und auch am Ende bleiben Fragen offen. Da der Roman aus Essies Perspektive geschrieben ist, trägt dies dazu bei, dass Adrian dem Leser wie ein Fremder vorkommt.

Die dumpfe Darstellung der Figuren kann auf den Schreibstil von Fletcher zurückzuführen sein. Der Roman enthält besonders viele und lange Dialoge, die wenig Beschreibung der Mimik und Gestik oder innerer Gefühle enthält, was mich persönlich am Meisten gestört hat. Außerdem waren die Dialoge oftmals nicht angemessen für die Regency Epoche in die

der Roman spielt, was mich nicht besonders gestört hat, aber dem Buch den Realismus genommen hat.

Auf der anderen Seite kann dieser Schreibstil auch ein Vorteil sein. Ein positiver Effekt ist, dass das Buch einfach und schnell zu lesen ist. Das Buch ist meiner Meinung nach für Jugendliche geeignet, die einen Einstieg in das Genre der Liebesromane brauchen. Erfahrene Leser dieses Genres würden wahrscheinlich mehr von dem Roman erwarten. Trotz des Schreibstils, den ich sonst nicht gewöhnt bin, hat mich das Buch nicht gelangweilt und war unterhaltend genug, es nicht wegzulegen.

Wer nach einem süßen und humorvollen Roman für zwischendurch sucht, der nicht unbedingt das ganze Denkvermögen beansprucht, ist bei „*Wer braucht schon einen Earl zum Glück?*“ genau richtig!